

GS1info



Magazin für Supply Chain Management 02.17

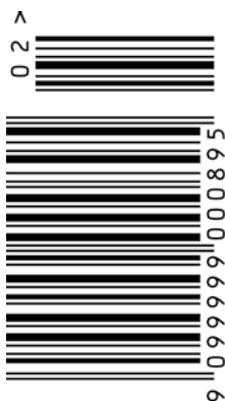
Mit **Handelstabelle 2017**

Besuchen Sie den **GS1
Healthcare Day 2017!**



Vorwärts durch Vernetzung!

Das richtige Verknüpfen und Nutzen von Daten wird im Zeitalter des elektronischen Datenaustausches immer wichtiger. s08





14



18



26



20

Aktuell

- 04 News**
WordRap, News, Veranstaltungen
Hätten Sie's gewusst?
- 06 Barcode im Alltag**
Kunst am Kanaldeckel
Strichcode steht für Digitalisierung
- 07 LMW Biertray**
Ökologisches Biertray

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber:
GS1 Austria GmbH, 1040 Wien, Brahmplatz 3;
Telefon: +43-1-505 86 01; Fax: +43-1-505 86 01-22;
E-Mail: office@gs1.at, Internet: www.gs1.at;
Grundlegende Richtung: Informationsmagazin zur Unterstützung
des Unternehmensgegenstandes. Chefredakteurin: Daniela Springs;
Layout & Produktion: Starmühler Agentur & Verlag GmbH,
1010 Wien, Schellinggasse 1, www.starmuehler.at;
Erscheinungsweise: viermal jährlich;
Auflage: 12.500 Exemplare;
Titelfoto/Illustration: © GS1 Austria/Starmühler Agentur & Verlag
Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische
Formulierungen verzichtet.

Thema

- 08 EDI auf neuen Wegen**
Innovativ und digital im
Datenaustausch
- 12 Gastbeitrag Madlberger**
EDI, 30 Jahre digitaler
Datenhighway



Standards & Praxis

- 13 Überblick**
Strichcodes auf GS1 Print Etiketten
Allgemeine GS1 Spezifikationen,
V17, deutsch
- 14 Eigentlich ist alles da!**
Standards in der Logistik von
SalzburgMilch
- 17 In GSMP herrscht Bewegung**
Neue Entwicklungen, bessere
Standards
- 18 Mit B2B-Stammdaten auf
der Überholspur**
Was hinter den Daten steckt
und wem sie nützen
- 20 Zu Gast bei ...**
Holzinger Fisch in Luckenberg
- 22 Google setzt auf GTIN**
Leichter und präzise Produkte
finden in Google Shopping

© Fotos: GS1 Austria/Gregor Schweinester, SalzburgMilch, Holzinger Fischverarbeitungs GmbH, Google Switzerland, shutterstock.com/Dmitry Kalinovsky, Jan Schneckenhaus, MaraZe, Adrian Grosu



08



22

Wissen & Innovation

- 25 Wissenshappchen**
Neues Tablet für mobiles Arbeiten
ECR Austria kürt neue
Arbeitskreisleiterin
- 26 Produkte perfekt in Szene gesetzt**
Eine Anwendungsempfehlung für
Industrie und Handel
- 28 A bis Z für Supply Chain Manager**
Wissen zum Nachschlagen in
der ECR Digital Edition
- 29 UDI wird auch in Europa Realität**
EU-Verordnung für
Medizinprodukte und In-vitro-
Diagnostika tritt in Kraft
- 30 GS1 Healthcare Day 2017**
Mehr Sicherheit für Patienten

Glückliches Österreich!

Geht es um elektronischen Datenaustausch (EDI), dann macht mich der Blick über die österreichische Grenze hinweg sehr stolz und zufrieden. So ist es in keinem anderen Land gelungen, eine mit uns vergleichbare EDI Reife zu erreichen. Zu einem Höchstmaß werden Standardnachrichten von allen Marktteilnehmern verwendet und Prozesse abgebildet, an die in anderen Ländern nicht einmal gedacht wird.

„Die Kostenersparnis und Informationsqualität sind sehr hoch und alle profitieren davon.“

Ein Grund für diese Erfolgsbilanz ist die Erkenntnis, dass jede Seite geben muss. Im Falle von EDI sind die Vorteile beim Sender von Nachrichten oft höher als beim Empfänger. Das ist eine große Herausforderung am Beginn einer EDI Relation. Ist jedoch der Punkt erreicht, an dem beide Seiten Nachrichten an den Geschäftspartner senden, so gewinnen auch beide. In der internationalen Praxis scheitern viele, selbst große Unternehmen an den Hürden der Anfangsphase und EDI ist fragmentiert, läuft nicht standardisiert und der Nutzen wird nur teilweise eingefahren. Seien wir stolz darauf, was wir in Österreich erreicht haben, und arbeiten wir an weiteren Projekten, denn trotz des Erreichten gibt es noch viel Zukunftspotenzial!

Viel Freude beim Lesen dieser GS1 Info wünscht

Ihr Gregor Herzog
Geschäftsführer



GS1 WordRap

mit Franz Staberhofer

Mut zur Veränderung

- Als Kind wollte ich werden ...** Indianer
- Das letzte Buch, das ich gelesen habe ...** Die Texte zu Carmina Burana
- Dafür würde ich mein letztes Geld ausgeben ...** Wasser
- Meine größte Stärke ...** Beim Suchen einer Lösung einem Bettler gleich, ohne werten sammeln, nach der Entscheidung einem König gleich handeln.
- Meine größte Schwäche ...** wäre es, zu glauben, diese Frage richtig zu beantworten.
- Mit dieser Person würde ich gerne für 24 Stunden die Rollen tauschen ...** Mit einem Sadhu, einem indischen heiligen Mann
- Standards sind ...** wenn richtig gemacht, die Basis für Flexibilität, wenn falsch gemacht, die Basis für Stagnation.
- Als größte Errungenschaft in der Logistik empfinde ich ...** die Verantwortung, die der Disziplin inzwischen zugesprochen wird.
- Gäbe es morgen keine Strichcodes mehr ...** wäre vieles teurer und fehlerhafter.
- Für die Zukunft der Logistik wünsche ich mir ...** dass die

Menschen dahinter die zugesprochene Verantwortung wahrnehmen und den Mut zur notwendigen Gestaltung und Veränderung haben.



Franz Staberhofer ist Leiter des Logistikums, Professor für Supply Chain Design und World Water Management an der FH Steyr sowie Vorstand des Vereins Netzwerk Logistik (VNL) Österreich.

No.

Lebensmittel-einkauf in Österreich*

140

Euro pro Monat geben heimische Haushalte für Frischeprodukte (ohne Brot und Gebäck aus), wovon ...

8,2

Prozent in Bio-Qualität gekauft werden.

10

Mal seltener geht der Konsument pro Jahr einkaufen als noch 2011.

Jedes

2.

Packerl gekaufte Milch ist inzwischen eine länger haltbare Frischmilch (ESL-Milch).

Haltbarkeit und Zeitersparnis werden zu den zentralen Kriterien bei der Produktwahl.

* Die Zahlen basieren auf der rollierenden Agrarmarktanalyse 2017 der AMA mit Daten aus 2.800 Haushalten.



Von Profis für Profis

GS1 Austria Akademie Zum GS1 Profi können Sie nun in drei Modulen, komprimiert auf jeweils 3,5 Stunden, werden. Die GS1 Austria Akademie bietet dem interessierten Logistiker die Möglichkeit, rasch die für eine globale Wertschöpfungskette wichtigen Bausteine rund um Identifikation, Kennzeichnung und Informationsfluss zu erlernen und zu erleben. Aus der Praxis für die Praxis – von Profis für Profis.

- › Modul I: Das GS1 System, 14. November 2017, Wien
- › Modul II: Die Strichcodequalität, 21. November 2017, Wien
- › Modul III: EDI im Einsatz, 28. November 2017, Wien

Des Weiteren sind im Rahmen der GS1 Austria Akademie Vorträge für Schüler und Studenten, das Sondermodul „Grünes Licht an der Laderampe“ (siehe Seite 24) sowie individuelle Inhouse-Schulungen bei Unternehmen vor Ort buchbar. Details und Anmeldung unter: www.gs1.at/akademie

Weiterbildung hoch drei

Kurse Eines der Ziele von ECR Austria ist es, die FM-CG-Branche durch fundiertes Wissen über ECR-Techniken nachhaltig zu fördern. Dieses Wissen wird anhand von drei Weiterbildungsangeboten vermittelt:

-  › Zertifizierter ECR Austria Kurs zum Category & Shopper Marketing Manager: 30./31.5.2017 und 20./21.6.2017
-  › Zertifizierter ECR Austria Kurs zum Supply Chain Manager: 12./13.9.2017 und 3./4.10.2017
-  › Zertifizierter ECR Manager Kurs: 22./23.9.2017 und 20./21.10.2017

Details und Anmeldung unter: www.ecr-austria.at



Bei der GS1 Austria Akademie geht es vor allem um die praktische Umsetzung.

Handelstabelle 2017 nun verfügbar

Überblick Gemeinsam mit der Handelszeitung präsentiert GS1 Austria die aktuellen Daten aus dem Lebensmittel- und Drogeriefachhandel. Gerne können Sie weitere Exemplare unter office@gs1.at mit Betreff „Handelstabelle“ anfordern oder das pdf unter www.gs1.at/downloads > Broschüren, Kundenmagazin & Studien > Poster herunterladen.



V. l. n. r.: Andreas Nentwich (Markant), Peter Sturm (Nestlé), Teresa Mischek-Moritz (ECR Austria), Markus Fahrnberger-Schweizer (Iglo), Bettina Vogler-Trinkfass (P&G), Herbert Bauer (Coca-Cola), Andreas Dialer (Mars), Alfred Schrott (Josef Manner), Arno Wohlfahrter (Metro).

Neue Gesichter im ECR Austria Board

Team Die ECR Co-Chairmen Andreas Nentwich und Alfred Schrott freuen sich gemeinsam mit ECR Managerin Teresa Mischek-Moritz, sechs neue Personen im ECR Austria Board begrüßen zu dürfen. Damit ist das ECR Austria Board mit 23 Mitgliedern wieder komplett. Sämtliche Boardmitglieder finden Sie unter www.ecr-austria.at

Veranstaltungen

20./21. Juni 2017, Mauerbach

Medikamenten(fehler)management

Die IIR (Institute for International Research)-Veranstaltung „Medikamenten(fehler)management“ beleuchtet Fehlerquellen und Konsequenzen, wenn das Arzneimittel statt zur Genesung zu Zwischenfällen führt – und zeigt Lösungen, um dies zu verhindern.
www.iir.at

21. Juni 2017, Wien

17. eCommerce Day

Der ehemalige Versandhandelstag ist der Treffpunkt der eCommerce-Branche und beschäftigt sich mit den aktuellen Trends und Herausforderungen, u. a. Logistik & Fulfillment, eCommerce-Lösungen, Online-Marketing und Payment.
www.handelsverband.at

26. September 2017, Wien

GS1 Austria Healthcare Day 2017 „One Vision 4 Patient Safety“

Siehe Informationen Seite 30/31
www.gs1.at/hcday2017

16. November 2017, Vösendorf

ECR Austria Infotag

www.ecr-austria.at

Hätten Sie's gewusst?

... dass variable Endverbrauchereinheiten unterschiedlich auszuzeichnen sind?

Vorverpackte gewichtsvariable Handelseinheiten für die Scannerkassen im Lebensmittelhandel sind im Normalfall mit nationalen oder internen 13-stelligen Nummern, beginnend mit 20–29, auszuzeichnen. Den Aufbau dieser Nummern erfahren Sie von den nationalen GS1 Organisationen. Ob Gewicht oder Preis zu verschlüsseln ist, erfahren Sie von den jeweiligen Handelsunternehmen.

Beispiele (nur) für Österreich: EAN-13 Strichcodes mit Präfix „27“, HPID „12345“ und Nettogewicht 0,123 kg sowie mit Präfix „23“, HPID „12345“ und Preis € 1,23



Gewichtsauszeichnung



PreisAuszeichnung

Alle FAQs zum GS1 System: www.gs1.at/faqs



Kunst am Kanaldeckel

Wachstum „5.5.76“ – das ist der Tag vor dem verheerenden Erdbeben im italienischen Friaul 1976 und gleichzeitig Titel eines außergewöhnlichen Kunstprojekts, das im vergangenen Jahr in San Daniele umgesetzt wurde. 17 friulanische Künstler gestalteten je einen Kanaldeckel, der jeweils eines der 17 globalen Ziele der „Agenda 2030 für Nachhaltigkeit“ künstlerisch zum Ausdruck bringt. Ziel Nr. 8 lautet „Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern“ und wurde vom Künstler Giovanni Gabassi in Form eines Strichcodes dargestellt. „Ich sehe den Strichcode als Symbol für die Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums,“ so der aus Palmanova stammende Absolvent der Kunstakademie Bologna, der auch in seinen anderen Werken immer wieder den Strichcode als künstlerisches Ausdrucksmittel verwendet. Dies erklärt Gabassi damit, dass er den Strichcode in seinen Bildern „wie den Refrain eines Liedes, der den Rhythmus vorgibt“ einsetzt.

www.giovanigabassi.com

www.esdw.eu/events/workshop-conference



Giovanni Gabassi

Der Strichcode findet sich in vielen Werken Gabassis



Die Entstehung des Kunstwerks

Strichcode steht für Digitalisierung

Logo Seit der Firmengründung im Jahr 2011 trägt „ROS Retail Outlet Shopping“, ein Beratungs- und Center-Management-Unternehmen für Handelsimmobilien mit Sitz in Wien, einen Strichcode im Logo. „Grund für die Entscheidung, einen Strichcode als Bestandteil des ROS Retail Outlet Shopping-Logos aufzunehmen,

war es, den Trend der zunehmenden Digitalisierung des stationären Einzelhandels zum Ausdruck zu bringen. Die Digitalisierung, Omni-Channel-Strategien von Marken sowie die Verknüpfung von Online- und Offline-Shopping-Erlebnissen aus Kundensicht sind heute wichtiger denn je“, begründet Thomas Reichenauer, Managing Direc-



Der Strichcode im Logo spiegelt den Trend der zunehmenden Digitalisierung wider.

tor ROS Retail Outlet Shopping, die Wahl dieses Logo-Elements.
www.ros-management.com

ÖKOLOGISCHES BIERTRAY

Seit über einem Jahr ist in Österreich ein ökologisches Mehrweg-Biertray im Einsatz. Dafür erhielten GS1 Austria und das Unternehmen Logipack nun den Umweltpreis der Stadt Wien.

Im Rahmen von GS1 Austria bearbeitet der Logistikverbund-Mehrweg gemeinsam mit Vertretern des Handels, der Hersteller und der Poolanbieter Themen, die sich mit dem optimierten Einsatz von Mehrwegladungsträgern beschäftigen. In der Arbeitsgruppe „Biertray für Multipacks“ wurde ein Anforderungsprofil für ein standardisiertes Mehrweg-Getränketray entwickelt, das alle relevanten Details, wie z. B. Flaschentypen, Gebinde-Kombinationen, Flaschenanzahl pro Lage bei Voll- und Leergut sowie die Anforderungen für einen Pool, entwickelt. Nach einer europaweiten Ausschreibung erfüllten zwei Anbieter alle Kriterien inklusive des geforderten Praxistests für Transport und Filialeinsatz.

Mehr Engagement für die Umwelt

Für das von Logipack entwickelte Biertray, das in Österreich seit über einem Jahr bereits bei vielen Brauereien im Einsatz ist, wurde GS1 Austria und damit der Logistikverbund-Mehrweg im März 2017 bei der Gala von Oeko-Business Wien mit dem Umweltpreis ausgezeichnet. Damit würdigt die

Stadt Wien die ökologischen Vorteile, die dieses Standardtray bei Transport und Rückführung bietet. Der Umweltpreis zeichnet das Engagement der besten Wiener Betriebe aus und dient als Anreiz und Inspirationsquelle für Unternehmen, sich verstärkt mit dem Thema des betrieblichen Umwelt-

schutzes zu befassen. Die ausgezeichneten Unternehmen erhalten eine Urkunde und einen speziell für diesen Wettbewerb entworfenen Pokal. ■

Mehr Informationen zum Logistikverbund-Mehrweg finden Sie unter www.l-mw.at.



Ökologisch und effizient: Biertray für Multipacks

Ihr Ansprechpartner

Nikolaus Hartig
Manager Logistikverbund-Mehrweg
hartig@gs1.at



European Refillable Award 2017 für Logipack

Zum sechsten Mal zeichnen die DUH, CEGROBB, S.I.B. und Reloop richtungsweisende Beispiele zur Optimierung und Stärkung von Mehrwegsystemen mit dem European Refillable Award aus. In diesem Jahr wird die Auszeichnung an die Logipack Pool GmbH verliehen. Durch neutral gestaltete Multipackkisten, standardisierte Trays für Einzelflaschen, einheitliche Mehrwegfässer und sechs Sortierzentren in Deutschland werden Transportentfernungen von Mehrwegflaschen stark verkürzt. Dadurch werden wertvolle Ressourcen geschont und das Klima entlastet. Das Beispiel der Logipack Pool GmbH ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte und soll europaweit Schule machen.



V. l. n. r.: Pit Klepatz (Logipack), Nikolaus Hartig (Logistikverbund-Mehrweg), Torsten Hiller (Logipack), Günter Gerland (Logistikverbund-Mehrweg), Gregor Herzog (GS1 Austria) und Ulli Sima (amtsführende Stadträtin für Umwelt der Wiener Landesregierung)

EDI AUF NEUEN WEGEN

Erfolgreiches Datenmanagement wird mit zunehmender Digitalisierung immer mehr zum Wettbewerbsfaktor. Elektronischer Datenaustausch bietet dabei enormes Potenzial, um neue und innovative Wege in der Supply Chain zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

Die Digitalisierung von Geschäftsprozessen, die Transparenz in der Wertschöpfungskette sowie die stärkere Vernetzung der Prozesse zählen zu den wichtigsten Trends in Logistik und Supply Chain Management, die erst kürzlich im Rahmen einer Studie der BVL – Bundesvereinigung Logistik Österreich präsentiert wurden. Mehr als 73 % der befragten Unternehmen dieser Studie schätzen die Chancen der digitalen Transformation als sehr hoch ein. Um diese Chancen auch zu nutzen, bedarf es vor allem eines richtigen und zeitgemäßen Umgangs mit Daten. Eines der heute wesentlichsten Werkzeuge zur Strukturierung von Daten ist der „Elektronische Datenaustausch“ (kurz EDI), da dieser Möglichkeiten bietet, immer komplexere Warenströme zu beherrschen, die Produktivität zu steigern und individuelle Kundenwünsche zu erfüllen.

Mehr als 73% der befragten Unternehmen der BVL-Studie schätzen die Chancen der digitalen Transformation als sehr hoch ein.



Nutzen für Kunden als Ziel

EDI ist somit bereit für die digitale Transformation, aber sind es auch Österreichs Unternehmen? Die Großen auf jeden Fall! Hier wurden in den letzten Jahren viele innovative Prozesse umgesetzt, neue, zeitgemäße Standards geschaffen und auch in neuen Branchen, abseits der Konsumgüterbranche, mit Hilfe von EDI neue Wege eingeschlagen. Bei den heimischen Klein- und Mittelbetrieben besteht jedoch nach wie vor eine gewisse „EDI Skepsis“, die sich größtenteils auf organisatorische und technische Voraussetzungen und damit verbundene Kosten bezieht. Dies, obwohl die Technologie im Vergleich zu früher eine eher untergeordnete Rolle spielt und beispielsweise Cloud-Lösungen oder Outsourcing-Dienstleister EDI auch für KMUs leistbar



EDI ermöglicht eine zuverlässige Übermittlung von Geschäftsdokumenten in Echtzeit.

```

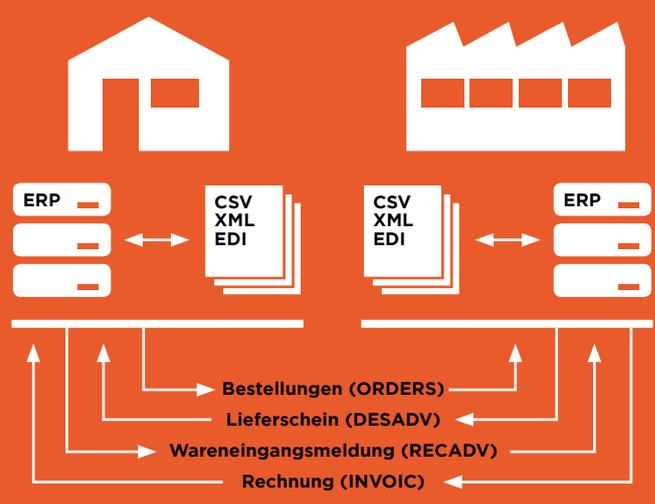
UNB+UNOA:3+9099999000055:14+9012345000042:
14+160111:1014+458893++ORDERS'
UNH+3654+ORDERS:D:96A:UN:EAN008'
BGM+220+11424+9
DTM+137:20160111:102,
DTM+2:201601121000:203'
NAD+BY+9099999000055::9'
NAD+SU+9012345000042::9'
NAD+DP+9099999000178::9'
NAD+IV+9099999000055::9'
LIN+1+++9012345123451:EN'
QTY+21:14'
LIN+2++9012345757588:EN'
QTY+21:23'
LIN+3++9012345453749:EN'
QTY+21:12'
UNS+S'
UNT+16+3654'
UNZ+1+458893'
  
```

EDIFACT/EANCOM* Bestellung

Was ist EDI?

Elektronischer Datenaustausch (EDI = Electronic Data Interchange) bezeichnet den elektronischen Geschäftsdatentransfer. Der rasche und präzise Austausch von Daten zwischen Unternehmen wird mit den globalen Standards GS1 EANCOM® und GS1 XML gewährleistet. Ziel von EDI ist es, eine möglichst hohe Prozessautomatisierung zu erreichen und damit manuelle sowie papierbasierte Geschäftsabläufe zu vermeiden.

EDI Basisprozess in der Warenbeschaffung:



machen. Ziel von EDI sollte - unabhängig von der Unternehmensgröße - immer sein, sich und seinen Kunden Nutzen und Mehrwert zu ermöglichen. Die Voraussetzung dafür liegt in der Optimierung von Prozessen, auf deren Basis EDI Standards definiert werden.

Österreich führend im EDI Bereich

Österreich zählt mit 31 Nachrichten und rund 150 Millionen Nachrichtentransfers zu den führenden Ländern im Austausch elektronischer Daten. Darüber hinaus zeigen wir uns zum Beispiel auch als absoluter Vorreiter, wenn es um die Umsetzung neuer Logistikkonzepte wie VMI (Vendor Managed Inventory - bezeichnet die Bewirtschaftung des Handelslagers des Lieferanten) und CPFR (Collaborative Planning Forecasting >

Zukunftsvisionen: 100 % EDI – Utopie oder Realität?



„Wir arbeiten stets daran, die klassischen Prozesse zu 100 % über EDI abzuwickeln. Darüber hinaus sehen wir großes Potenzial im Bereich Datensharing über EDI. Der Handel könnte so wichtige Informationen der Industrie zeitnah zur Verfügung stellen, um schneller auf Marktveränderungen reagieren zu können.“

Sabine Puwein

EDI & Product Data Manager, Coca-Cola HBC Österreich



„Der Hotellerie- und Gastronomiebetrieb ist beim Einsatz von EDI erst am Start und es wartet noch viel Großartiges. Wir sehen uns als Vorreiter, um hier Standards zu kreieren, von denen auch kleinere Betriebe ohne große Investitionen profitieren können.“

Stefan Unterlader

Director of Group Purchasing IMS&POS Systems, Falkensteiner Michaeler Tourism Group



„Im FMCG-Bereich empfangen wir bereits 99 % der Bestellungen via EDI. Wir arbeiten täglich daran, noch mehr Daten via EDI mit unseren Kunden auszutauschen.“

Andreas Bübl

Quality & Process Manager, L'Oréal



„Da wir schon einen sehr hohen Grad an Automatisierung in unseren Prozessen haben, ist Kommunikation mittels EDI die logische Konsequenz.“

Bernhard Bruckmoser

Bereichsleitung Lager/Logistik, SalzburgMilch



„Leider ist es 2017 immer noch so, dass viele Lieferanten die Bedeutung der Durchgängigkeit ohne Medienbruch in der Supply Chain noch nicht erkannt haben. Durch die gemeinsame Definition eines Standards haben wir einen Grundstein gelegt. Spitz wird das Thema mit Nachdruck verfolgen. Bestellungen, Bestellbestätigungen, Lieferscheine sowie Rechnungen manuell zu erfassen, ist Verschwendung. Das werden uns unsere Kunden nicht bezahlen.“

Günter Heimbuchner

Leitung Logistik & Technischer Einkauf, S. Spitz



„100 % EDI ist eine Vision. Das Rezept zu jeder zweiten Geschäftsbeziehung per EDI wäre eine willkommene Abkürzung!“

Daniel Schuster

E-Purchasing & B2B-Projects Zentrale Einkaufsorganisation, SPAR Österreich

➤ and Replenishment – dient dem Austausch von Prognose- und Planungsinformationen) geht. Diese komplexen logistischen Prozesse, die aus dem veränderten Einkaufsverhalten der Konsumenten (Stichwort: Aktionskauf) resultieren, wären ohne EDI als Basis gar nicht möglich.

Vorteile für jeden Bereich

Auch in verschiedenen Arbeitsgruppen von GS1 Austria hat sich rund um EDI in letzter Zeit einiges getan: So wurden z. B. für den Onlinehandel Best-Practice-Empfehlungen zur Optimierung der Fulfillment-Basisprozesse erarbeitet, die es ermöglichen, sensible Kundendaten mit verschiedenen Partnern effizient und sicher auszutauschen. Die Arbeitsgruppe „Upstream“ wiederum hat sich zum Ziel gesetzt, die Kommunikation zwischen den Vorlieferanten und der Industrie

zu standardisieren und gemeinsam EDI Nachrichten für den elektronischen Datenaustausch zu definieren. Unternehmen wie Spitz oder Stiegl haben bereits erste Prozesse damit umgesetzt, und auch in der Logistik bei SalzburgMilch setzt man auf EDI (mehr dazu auf Seite 14 und 15). Der Arbeitsgruppe Logistikverbund-Mehrweg (L-MW) wiederum ist es im Streckengeschäft – in Zusammenarbeit mit Herstellern und Händlern – gelungen, die bisher geringe Anzahl von elektronischen Lieferscheinen (DESADV) bei Auslieferung durch einen Getränkegroßhändler deutlich zu erhöhen.

EDI erobert neue Branchen

Dass EDI längst nicht mehr nur in den Warenbeschaffungsprozessen des Konsumgüterhandels beheimatet ist, zeigt die Ausweitung auf ande-



EDI ist nicht mehr nur in den Warenbeschaffungsprozessen des Konsumgüterhandels beheimatet, sondern weitet sich verstärkt auf andere Branchen aus.



Österreich zählt mit 31 Nachrichten und rund 150 Millionen Nachrichtentransfers zu den führenden Ländern im Austausch elektronischer Daten.

re Branchen, die den Nutzen oft anhand neuer geschäftlicher oder gesetzlicher Anforderungen für sich erkennen. So hat sich beispielweise die Gastro-Branche für zukünftige Anforderungen der Lebensmittelinformationsverordnung (LMIV) mit einer neuen Version der EANCOM® Nachricht PRICAT im elektronischen Stammdatenaustausch gerüstet. Auch in der komplexen Welt der Pharmaindustrie ermöglicht EDI eine Effizienzsteigerung und enormes Einsparungspotenzial – der elektronische Austausch von Bestellungen (ORDERS) findet daher im österreichischen Gesundheitswesen bereits ein großes Anwendungsgebiet. Für eine kleine Revolution im EDI Bereich sorgt auch der Gesetzgeber, der mit 01.01.2015 alle Unternehmen verpflichtete, auf eine rein digitale Rechnungsübermittlung umzustellen. Wie man an diesen Beispielen erkennt, ist das

Potenzial der EDI Nutzung noch lange nicht ausgeschöpft. Digitale Kompetenz und der richtige Umgang mit Daten werden in allen Branchen immer mehr zum Wettbewerbsfaktor – EDI ist der Schlüssel dazu. 

Weitere Informationen unter:
www.gs1.at/datenaustausch/gs1-edi

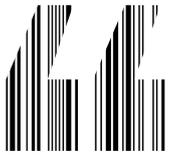
Ihr Ansprechpartner

Karl Cegner
Leitung Kompetenzzentrum eBusiness
cegner@gs1.at



EDI, 30 Jahre digitaler Datenhighway

Chronologie einer Erfolgsstory, die noch jede Menge Zukunftspotenzial aufzuweisen hat. Gastbeitrag von Hanspeter Madlberger, freier Wirtschaftsjournalist



Keynote Speaker beschwören auf einschlägigen Kongressen die Digitalisierung gerne als disruptives Phänomen. Das glatte Gegenteil, nämlich der kontinuierliche Ausbau des Einsatzes digitaler Tools bei den Prozessen, fand in den B2B Supply Chains der heimischen Konsumgüterwirtschaft statt. Das beständige Wachstum ist gerade das Wesensmerkmal der 30 Jahre jungen rot-weiß-roten EDI Community. So stieg beispielsweise bei Rewe CEE die Anzahl der Industriepartner, die ihre Rechnungen von Print auf EDI umstellten, von 2012 bis 2016 um 100 %, bei Spar wuchs das Datenvolumen in diesem Zeitraum um 150 %, bei dm Österreich erhöht sich die Zahl der EDI Lieferscheine jährlich um 10 %. Und ein regionaler Player wie MPreis verzeichnet bei der Anzahl der Industriepartner mit EDI Verkehr in den vergangenen fünf Jahren einen Anstieg von 50 %.

Zu den Hauptursachen der Erfolgsstory von EDI in Österreich zählt die enge Verschränkung zwischen GS1, Editel und ECR: Artikeldaten-Standardisierung, ein digitales Kanalsystem für Big Data, die mit Hilfe eines Pools bei den Lieferanten eingesammelt und an Kunden verteilt werden, sowie die auf EDI aufbauende Logistik-Kooperation in der Supply Chain. Da haben die Bosse unserer Bundeswirtschaftskammer, die den firmenrechtlichen Rahmen für diese Plattformen schufen, wirklich ein glückliches Händchen bewiesen. Und ihren Mitgliedern einen großen Dienst erwiesen, weil EDI unproduktive Kosten aus der gesamten Supply Chain herausnimmt und ihr zugleich Mehr-

leistung in Form von höherer Liefergenauigkeit, höherer Versorgungssicherheit und geringerer Umweltbelastung hinzufügt. Letztere nach der ehernen Logistikregel: Mehr Datentransport führt automatisch zu weniger (physischem) Warentransport.

Große Handelsunternehmen waren als Pionierunternehmen von EDI von Beginn weg „am Drücker“, ebenso haben führende Markenartikelhersteller den hohen Stellenwert von EDI als Customer Relationship Management-Tool frühzeitig erkannt. Überlebenswichtig aber ist EDI für die KMU-Firmen auf Hersteller- wie auf Handelsseite, weil sie dank EDI in Augenhöhe mit den großen Mitbewerbern vom Rationalisierungsnutzen der Datenplattform und den laufenden Erweiterungen dieser Dienstleistung profitieren. Der Erfolg der Food- und NearFood-Branche mit EDI machte Schule. In den letzten Jahren nahmen

„Zu den Hauptursachen der Erfolgsstory von EDI in Österreich zählt die enge Verschränkung zwischen GS1, Editel und ECR.“



Gastronomieketten die EDI Fährte der Handelsketten auf. Wie bei HORECA kam EDI auch bei der Fashion-Branche in Mode, die Logistiksysteme der im Vormarsch befindlichen Verticals weisen ja viele Parallelen zu jenen der Supermarktketten auf. Ähnliches gilt für den DIY- und den Sportartikelhandel. Besonders hohe Ansprüche stellt die Pharma-Branche an einen raschen und sicheren Datentransport.

Gar nicht so kleiner Schönheitsfehler: Der EDI Datenhighway bleibt weitgehend eine Einbahnstraße. Der Traum der Hersteller von Data Sharing mit dem Handel in Augenhöhe wurde bislang viel zu selten Wirklichkeit. Das Versäumnis der meisten stationären Händler, sich über das Einkaufsverhalten der unterschiedlichen Shopperstypen mit ihren Lieferanten kurzgeschlossen zu haben, hatte fatale Folgen. Denn diese EDI Lücke hat der Online-Pionier Amazon konsequent geschlossen. Big Shopper Data sind das große Kapital des Internet-Giganten aus Seattle. Mittlerweile läuft die Omni-Channel-Aufholjagd der klassischen Händler auf Hochtouren.

Und so schlägt der Wettlauf zwischen New und Old Economy um die Digital Native Shopper auch ein neues Kapitel der EDI Chronik auf. Beide Systeme optimieren ihre Logistik durch Downstream- und ihr Marketing durch Upstream-Datenflüsse – und werden auf diese Weise einander immer ähnlicher. Berührungspunkte sind abgebaut. So kam es, dass Onlinehändler, die Amazon als Marktplatz nutzen, heute die Möglichkeit haben, ihre Orders bei den Lieferanten über eine eigens dafür geschaffene eXite®-Schnittstelle abzuwickeln. Handshake! 🤝

Dieser Artikel spiegelt die persönliche Meinung des Autors wider und deckt sich nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers des Magazins.

STANDARDS & PRAXIS

Strichcodes auf vordefinierten Universaletiketten

Vereinfachung GS1 Print, das Online-Tool zur Erstellung von Strichcodes auf Etiketten, wurde vereinfacht. Seit dem letzten Update können nun auch die Strichcodes auf vordefinierte Etikettenformate von Avery Zweckform oder Herma gedruckt werden. Die Ermittlung der Etikettenformate erfolgt über die Auswahl des Inhalts (GTIN, Datum, Charge) und der Anwendung (Logistik, nicht Logistik). Aufgrund dieser Angaben werden die Strichcodeart, die Strichcodegröße und das Etikettenformat (Bestellnummer) ermittelt. Die dazu erforderlichen Selbstklebeetiketten von Zweckform und Herma sind im Fachhandel erhältlich.
www.gs1.at/gs1print



Mit dem Online-Tool GS1 Print können Strichcodes auf Etiketten einfach erstellt werden.

Allgemeine GS1 Spezifikationen, V17, deutsch

Überarbeitung Die Version 17 der Allgemeinen GS1 Spezifikationen ist nun auch in deutscher Sprache vorhanden. Die Spezifikationen sind die Basis zur Anwendung des GS1 Systems; sie definieren, wie die GS1 Identifikationsschlüssel, die zusätzlichen Attribute und die verschiedenen Strichcodes zusammenarbeiten und in den Geschäftsprozessen eingesetzt werden sollen.

Was ist neu in dieser Version?

- › Der Anwendungsstandard zur Identifikation von Teilen und Kom-

ponenten im Bahnwesen wurde verabschiedet.

- › Der Begriff der GS1 Basisnummer für globale und nordamerikanische Nummernzuweisung wurde erläutert. Weiters wurde festgelegt, wer eine GS1 Identifikationsnummer zuweisen/vergeben kann.
- › Die Anwendung von GS1 Identifikationsschlüsseln in 2D-Symbolen wurde festgelegt.

Dies sind nur einige Beispiele der Änderungen in der neuen Version. Die deutsche Version steht bei GS1 Austria

unter den Downloads zur Verfügung. Diese Version wurde in einer Gemeinschaftsarbeit mit Deutschland und der Schweiz übersetzt und kontrolliert.

Für nähere Informationen wenden Sie sich an Eugen Sehorz, Projektleiter GS1 System, sehorz@gs1.at.

Heuer wird aufgrund der vielen und auch wichtigen Änderungen in den Allgemeinen GS1 Spezifikationen eine weitere Ausgabe im Juli veröffentlicht. Näheres dazu können Sie auf Seite 17 lesen.

EIGENTLICH IST ALLES DA!

Gerade im Bereich der Vorstufe passieren viele Abläufe, Prozesse und vor allem die Wareneingänge noch weitgehend ohne Standards. Dass aber das Arbeiten mit Standards zahlreiche Vorteile bringt, weiß man in der Logistik bei SalzburgMilch seit Jahren.

Zahlreiche Verpackungs- und Rohmateriallieferanten der Lebensmittelindustrie verwenden die GS1 Standards zur Kennzeichnung ihrer Produkte. Um die gemeinsamen Aktivitäten für alle Teilnehmer noch mehr zu bündeln und die Wareneingangsprozesse zu beschleunigen, gibt es seit vielen Jahren eine eigene Arbeitsgruppe „Upstream“ bei GS1 Austria. Die derzeitigen Ergebnisse der Arbeitsgruppe sind standardisierte EDI Nachrichten, definierte Inhalte der Etiketten und ein reger Informationsaustausch zwischen den Teilnehmern. Es gibt allerdings einige Unternehmen, die ihre Wareneingänge mittels eines internen Strichcodesystems eigenständig abwickeln, was jedoch immer wieder zu Problemen führt. GS1 info hat dazu mit Bernhard Bruckmoser, Leitung Logistik der SalzburgMilch GmbH, der größten Molkerei Salzburgs und der drittgrößten Österreichs, gesprochen.

GS1 info: Wäre es für Sie von Vorteil, wenn alle Lieferanten nach einem beziehungsweise dem GS1 Standard ihre Produkte kennzeichnen würden?

Bernhard Bruckmoser: Natürlich wäre es einfacher, wenn alle Lieferanten nach dem gleichen Standard anliefern würden. Dann müssten wir keine eigenen Lösungen schnitzen. Das Rad muss nicht neu erfunden werden, denn alle Daten, die wir brauchen, um alle Anforderungen der Rückverfolgbarkeit zu erfüllen, sind oftmals schon auf den GS1-konformen Etiketten der Lieferanten vorhanden.

Wie kann oder konnte Ihnen GS1 Austria dabei helfen?

Nachdem wir bei SalzburgMilch schon seit 2001 mit einem Lagerleitsystem arbeiten, haben wir in den letzten Jahren sehr viel an Erfahrung sammeln können. Es gibt natürlich immer wieder Anforderungen, die auch wir nicht auf Anhieb verstehen. Daher ist es sehr wichtig, einen kompetenten Ansprechpartner wie Alexander Peterlik von GS1 Austria für die Detailfragen zu haben, auch wenn es manchmal nur um die Überprüfung eines Etiketts geht.

Ist die SalzburgMilch Teilnehmerin der GS1 Upstream-Arbeitsgruppe?

Momentan lässt es die Zeit einfach nicht zu, da wir 2017 sehr viel vorhaben.

Wie schauen die nächsten Schritte im Rahmen der Automatisierung bei SalzburgMilch aus?

Die Fertigwaren für die Auslieferung werden von der Produktion über unser automatisches Hochregallager bis hin zur Auslieferung schon zu 100 % mittels GS1 Standards abgewickelt. Die Verpackungsmaterialien werden ebenfalls bereits so gehandhabt.



Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager

peterlik@gs1.at



Bei SalzburgMilch wird von der Produktion bis zur Auslieferung alles mittels GS1 Standards abgewickelt.



Rasche und automatisierte Übernahme des Rohmaterials dank GS1-konformem Transportetikett.



„Das Rad muss nicht neu erfunden werden, denn alle Daten, die wir brauchen, sind schon auf den GS1-konformen Etiketten vorhanden.“

Bernhard Bruckmoser, Leitung Logistik der SalzburgMilch GmbH



Offen sind daher nur mehr die Roh- und Hilfsstoffe, wobei wir im ersten Schritt die Fruchtcontainer angehen möchten. Wenn hier alles funktioniert – wovon ich ausgehe –, werden wir weitere Überlegungen anstellen, wie wir dies noch ausbauen können.

Was würden Sie sich von den Lieferanten im Rahmen der Optimierung wünschen?

Dies beginnt schon bei den richtigen Anlieferungen bzw. Anlieferzeiten bis hin zu den angelieferten Paletten, die natürlich so aussehen müssen, dass

diese von einem Hochregallager verarbeitet werden können. Dass etwa das Palettenetikett mit den richtigen Daten und einer guten Druckqualität versehen sein muss, versteht sich von selbst. Mir ist bewusst, dass dies nicht immer einfach ist, trotzdem sollte es von den Lieferanten ernster genommen werden, da es bei vielen Kunden schon gefordert wird. Ich bin hier für eine gute Zusammenarbeit beider Seiten. Dadurch ergibt sich eine Win-win-Situation. 📦



Was ist Upstream?

Die GS1 Arbeitsgruppe „Upstream“ beschäftigt sich mit dem Fluss von Rohmaterial und Verpackungen – von der Bestellung der Industrie bis zum Vorlieferanten und wieder retour. Seit fast vier Jahren gibt es die Gruppe in Österreich mit dem Ziel, die Vorlieferanten in die Wertschöpfungskette einzubinden. Das geschieht mittels elektronischen Datenaustauschs und GS1 Identifikationsstandards.

www.gs1.at/upstream

SOLUTION PROVIDER

IHRE EXPERTEN FÜR GS1 STANDARDS

Die Partner im GS1 Solution Provider Program bieten maßgeschneiderte Lösungen: für ein bestimmtes Marktsegment, für definierte Unternehmensbereiche, für spezielle Anwendungen. Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen verstärkt bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen und ihnen gute Möglichkeiten am internationalen Markt bieten zu können. GS1 Standards bringen hohe Investitionssicherheit und sind die Basis für eine globale Expansion. Mit der Verwendung des GS1 Systems und dessen Standards zeigt ein Unternehmen, dass es im internationalen Kontext operiert und einer Expansion positiv gegenübersteht.

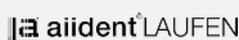
Viele Unternehmen, die schon seit Jahren die Standards von GS1 mitentwickeln, sind heute führend im Handel und in der Industrie. Die Gemeinschaft derer, die die großen Vorteile des GS1 Systems erkannt haben, wächst mit jedem Tag. War es in den frühen 80er-Jahren der Lebensmittelhandel, der die Entwicklung und Nutzung des GS1 Systems vorangetrieben hat, sind es heute vor allem der „Do it yourself“-Bereich, die Bekleidungsindustrie, die Abfallwirtschaft und das Gesundheitswesen. All diese Branchen haben die GS1 Standards ausgewählt, da diese über viele Jahrzehnte erprobt, geprüft und vor allem voll einsatzfähig sind. Sie alle profitieren vom Know-how der Solution Provider, die die Unternehmen in den unterschiedlichen Projekten begleiten.



„Es ist unser Ziel, den österreichischen Unternehmen bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen.“

Ihr Ansprechpartner
Alexander Peterlik
Business Development
Manager
peterlik@gs1.at

Partner of 
Austria
Solution Provider Program



IN GSMP HERRSCHT BEWEGUNG



Ziel in GSMP ist es, bessere Standards in noch kürzerer Zeit zu entwickeln, um mit der Industrie Schritt zu halten.

Der Global Standards Management Process, kurz GSMP, ist das GS1 Vehikel, um GS1 Standards zu entwickeln. Um in der Auto-sprache zu bleiben: Vor einigen Jahren wurden Standards mit der Geschwindigkeit von Pferdefuhrwerken entwickelt, nun sind wir bereits bei der Fortbewegung von Sportwagen angelangt – dennoch werden die Abläufe und Entscheidungsprozesse immer wieder durchforstet und analysiert. Die Industrie fordert schnellere Entwicklungen und Entscheidungen, um mit den Prozessänderungen und neuen Anforderungen Schritt halten zu können.

Neuerungen und Aktualisierungen

Es wurden heuer bereits einige neue Versionen von Standards verabschiedet: Darunter fallen EPCIS und Core Business Vocabulary V1.2, kurz CBV, um erhöhte Transparenz in die Abläufe zu bringen und die vielen unterschiedlich verteilten Daten rascher zur Verfügung zu haben. Rückverfolgbarkeit und Sichtbarkeit in den Wertschöpfungsketten werden in der heutigen Zeit immer wichtiger. Eine neue Version des GS1 XML Standards, Ausgabe

3.3, die alle technischen Lösungen für den elektronischen Datenaustausch, kurz EDI, aus den letzten beiden Jahren enthält, wurde verabschiedet. Im EPC Tag Data Standard wurden alle Neuerungen aus den Allgemeinen GS1 Spezifikationen, V17 gespiegelt – aber auch datenträgerneutrale EPC-URIs, wie für die Global Identification Number for Consignment (GINC) und Global Shipment Identification Number (GSIN) und den BIC Container Code, wurden nachgezogen, um die Rückwärtskompatibilität zu garantieren. Neue Filterwerte wurden für die Dokumentidentifikation verabschiedet und die neuen GS1 Application Identifier sind ebenfalls integriert worden.

Engagierte Lösungsentwicklungen

Damit aber nicht genug: Viele neue Anforderungen sind eingebracht worden (86 Arbeitsanträge im ersten Quartal) und zusätzlich zur laufenden Arbeit aus den vorherigen Anträgen der letzten Monate arbeiten die Gruppen an weiteren Abstimmungen und Lösungsentwicklungen. So soll etwa der neue Global Traceability Standard (für Rückverfolgbarkeit) bis Septem-

ber 2017 publiziert sein. Phase zwei für den Datenaustausch (EDI Nachrichten) bei MRO (Maintenance, Repair and Overhaul) im Bahnwesen wird Ende dieses Jahres verabschiedet. An einem Kennzeichen für Produktvarianten von Endverbrauchereinheiten und dessen Übermittlung bis zu Onlineplattformen wird weitergearbeitet und auch die Spezifikationen für Produktbilder werden finalisiert. Ebenso wurde eine neue Arbeitsgruppe für das Gesundheitswesen etabliert: Eine neue EU-Regulierung macht es notwendig, eine europäische Unique Device Identification (UDI) zur Verfügung zu stellen. Im Unterschied zur Anforderung in den USA wird in Europa ein neuer Identifikator, der „Basic UDI-DI“ (Basic Unique Device Identifier – Device Identifier) notwendig, der die primäre Identifikation eines medizinischen Gerätes darstellt. Dieser dient zur Aufzeichnung in den Datenbanken und als Referenz zu den Zertifikaten und Konformitätsnachweisen.

Heuer wird es erstmals auch wieder eine zweite Ausgabe der Allgemeinen GS1 Spezifikationen Mitte des Jahres geben, da einige wichtige Änderungen anstehen (Wiederverwendung von GS1 Identifikationsschlüssel, Produktvariante). ■

1. Quartal 2017 in Zahlen:

86 neue Arbeitsanträge

49% der Arbeitsanträge sind in der Global Data Synchronisation Work Group.

81% der Arbeitsanträge wurden von zehn Organisationen eingebracht.

1.485 Personen arbeiten in GSMP mit,

davon sind 962 Teilnehmer aus 559 unterschiedlichen Unternehmen.

Ihr Ansprechpartner

Eugen Sehorz

Projektleiter GS1 System

sehorz@gs1.at



MIT B2B-STAMMDATEN AUF DER ÜBERHOLSPUR

Im GS1 Sync Stammdatenaustausch sind B2B-Daten ein wesentlicher Baustein. Immer mehr Unternehmen nutzen GS1 Sync für einen ganzheitlichen Stammdatenaustausch. Was steckt hinter diesen Daten und wem nützen sie?

B2B-Daten spielen im heutigen Stammdatenaustausch über GS1 Sync eine ganz wesentliche Rolle. Im Gegensatz zu B2C-Stammdaten sind B2B („Business to Business“)-Stammdaten nicht an den Konsumenten, sondern an den Händler gerichtet. Sie transportieren wichtige Informationen: Dazu zählen zum einen rechtlich korrekte Pro-

duktbezeichnungen, die die Kommunikation zwischen Lieferant und Händler erleichtern, zum anderen werden damit Abmessungen von Produkten, Kartons und Paletten ausgetauscht, die wesentlich für die Lagerlogistik sind und die Regaloptimierung und -planung im Handling vereinfachen. Zu den B2B-Daten zählen außerdem Hinweise zu Gefahrgut und Kühlung, die für eine sichere und korrekte Durchführung von Lagerung und Transport notwendig sind.

schliesslich den Arbeitsaufwand verringert. Doch auch auf der Überholspur kann es Baustellen geben und so kommt es auf dem Weg zu korrekten und vollständigen Daten noch zu Fehlern. Zu den häufigsten zählen Ungenauigkeiten in der Messung sowie abweichende Interpretationen der Abmessungsregeln und Attribute. Um Messfehlern entgegenzutreten, werden physische Abbildungen in einem von GS1 eingerichteten Büro in der Karlsgasse 3 im 4. Wiener Bezirk vermessen, gewogen und gezählt.



Ihr Ansprechpartner

Rene Schweinzger

Produktmanager GS1 Sync

schweinzger@gs1.at

GDSN Abmessungsregeln für Verpackungen

Unklarheiten zur korrekten Abmessung von Konsumenten- oder Verpackungseinheiten?

Einen Leitfaden zur einfachen Ermittlung der korrekten Abmessungen finden Sie im Dokument „GDSN Abmessungsregeln für Verpackungen“, das unter www.gs1.at/downloads > Stammdatenservice GS1 Sync > Kompendium, Migrationsdokument zum Download bereitsteht.

Geringerer Arbeitsaufwand

GS1 Sync unterstützt einen ganzheitlichen Stammdatenaustausch. Aus ganzheitlichen Stammdaten, die Informationen aus B2C und B2B umfassen, ziehen Händler sowie Hersteller einen Nutzen: Die Daten müssen nur mehr ein einziges Mal für alle Geschäftspartner bereitgestellt werden. Dadurch fällt Abstimmungsarbeit weg, was

Gerüstet für die Zukunft

Knapp 70 Unternehmen stellen bereits regelmäßig Verpackungen im Rahmen des GS1 Sync Qualitätsprozesses B2B bereit. Der Fokus liegt besonders auf Produktinnovationen, d. h. auf Artikeln, die neu auf den Markt kommen. Mehr als 1.400 Produkte wurden in den letzten Monaten in dieser Form

„Ganzheitliche elektronische Stammdaten sind für alle Bereiche der Wertschöpfungs- und Lieferkette essenziell.“



B2B-Daten richten sich an die Händler und transportieren wichtige Informationen z. B. zu Bezeichnung, Abmessungen, Lagerung und Transport.

kontrolliert und entsprechende Rückmeldungen den Industrieunternehmen bereitgestellt. Ziel ist es, eine einheitliche und korrekte Abbildung der wichtigen B2B-Daten zu erreichen. Ganzheitliche elektronische Stammdaten sind die Zukunft und für alle Bereiche der Wertschöpfungs- und Lieferkette essenziell. Gesetzliche Vorgaben können dadurch erfüllt und Bestellvorgänge korrekt sowie zeit- und kosteneffizient abgewickelt werden. Um auf der Überholspur mitzufahren, macht es daher Sinn, so früh als möglich die Initiative zu ergreifen, um für die digitale Zukunft optimal gerüstet zu sein. 

Die GS1 Sync Star-Trophäe wartet bereits auf neue Gewinner Im Jahr 2017.

Sind Sie ein GS1 Sync Star 2017?

Eine Chance auf den Award haben alle Unternehmen, die ihre Produktdaten vorbildlich einstellen und aktualisieren. Anmeldungen zur Teilnahme bei den GS1 Sync Stars 2017 werden weiterhin entgegengenommen. GS1 Austria zeichnet damit jene Unternehmen aus, die besonders in die Qualität ihrer eingestellten Produktdaten investieren. Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, um sich und Ihr Unternehmen anzumelden, um am 16. November bei der Verleihung im Rahmen des ECR Austria Infotages die Sternentrophäe entgegenzunehmen. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, um GS1 Sync Star zu werden?

- › Der Dateneinsteller muss eine Vollprüfung der vorhandenen Daten durchführen lassen.
- › Die Datenaktualisierung muss alle drei Monate bestätigt werden.
- › Halbjährlich muss eine Abstimmung mit dem GS1 Sync-QS-Team erfolgen.

Weitere Informationen unter:
www.gs1.at/g1sync_stars
Wenn auch Sie ein GS1 Sync Star werden möchten, wenden Sie sich bitte an Adriana Alina Marincas.



Ihre Ansprechpartnerin
Adriana Alina Marincas
Produktmanager GS1 Sync
marincas@gs1.at



Workshop NearFood/Non-Food

Am 23. März folgten mehr als 50 Teilnehmer der Einladung von GS1 Austria, um sich über die Möglichkeiten eines elektronischen Stammdatenaustausches für GS1 Sync mit Fokus auf Warengruppen aus dem NearFood- und Non-Food-Bereich zu informieren. Aus Sicht der Industrie hat Martin

Wykydal von Henkel Central Eastern Europe dargestellt, welche Vorteile ein zentraler Stammdatenaustausch hat und welche Herausforderungen zu meistern sind. Auch vertreten waren zwei österreichische Handelsorganisationen: Romana Pichler von REWE Österreich hat die Notwendigkeit vali-

der Stammdaten entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Listung bis zur Platzierung des Produktes im Regal – unterstrichen. Marion Strasser von SPAR Österreich hat die Bedeutung der Stammdaten vor allem im Rahmen der Produktpräsentation im Onlineshop dargestellt.



REGIONALITÄT ERFORDERT STANDARDS

Mit dem 24-Stunden-Logistiksystem von Holzinger Fisch ist frisch verarbeiteter Fisch aus regionaler Zucht in kürzester Zeit beim Kunden. Möglich ist das nur durch den durchgängigen Einsatz von Standards.



Vom Wasser bis ins Handelslager in 24 Stunden“ - mit dieser kurzen Lieferzeit bietet der Fischverarbeitungsbetrieb Holzinger seinen Kunden einen entscheidenden Vorsprung in Sachen Frische und Qualität. Die Rohware ist seit jeher besser Lebendfisch. Bereits seit 1892 werden am Stammsitz des Familienunternehmens im oberösterreichischen Lucken-berg Frischfisch- und Räucherfischprodukte hergestellt. Durch eine fast ausschließlich händische Produktion - von der Schlachtung bis hin zur Verpackung - kann Holzinger Fisch höchste Qualitätsstandards bei schonender Verarbeitung garantieren. Zertifizierungen nach dem International Food Standard (IFS), nach BIO (AT BIO 901) und den Vorgaben des

ASC-Standards sowie eine Partnerschaft mit der Genuss-Region Österreich unterstreichen diese hohen Qualitätsanforderungen der Firma Holzinger.

Frischer geht's nicht

Bei kaum einem anderen Produkt spielt Frische so eine große Rolle wie bei Fisch. „Unser 24-Stunden-Logistiksystem ermöglicht es uns, Fische aus regionaler Zucht in einer Qualität ‚wie frisch aus dem Teich‘ anzubieten“, so Bernd Holzinger, stellvertretender Geschäftsführer der Holzinger Fischverarbeitungs GmbH. GS1 Standards spielen in diesem System eine tragende Rolle: Bereits bei der Anlieferung des Lebendfisches in die umliegenden Teiche werden die unterschiedlichen Fische jedes einzelnen Lieferanten mit einer GTIN identifiziert, wodurch der Fisch zur weiteren Verarbeitung ins System aufgenommen werden kann. „Wir sehen uns dabei als die Stelle, wo aus dem landwirtschaftlichen Urprodukt ein standardisiertes Produkt wird“, erklärt Holzinger.

Lückenlose Rückverfolgbarkeit

Täglich von 7 bis 13 Uhr werden bei Holzinger Fisch über Elektronischen Datenaustausch (EDI) Kundenbestellungen (ORDERS) entgegen- genommen. Daraus wird exakt die zu entnehmende Anzahl an Lebendfischen bestimmt, die danach weiter in die Schlachtung und Verarbeitung geht. Verpackt wird der Fisch in Styroporkisten mit Eis - wofür die Firma Holzinger übrigens ein ausgeklügeltes Patent entwickelt hat, indem das Schmelzwasser unter den Kistenboden abfließt. Schließlich wird die gesamte Palette mit einem Transportetikett - hierzu setzt Holzinger auf GS1 Print - versehen. Auf den Kisten selbst befindet sich neben dem GS1-128 auch ein EAN-13 Strichcode, um gegebenenfalls die



Ihr Ansprechpartner

Christian Lauer
Projektleiter GS1 System
lauer@gs1.at



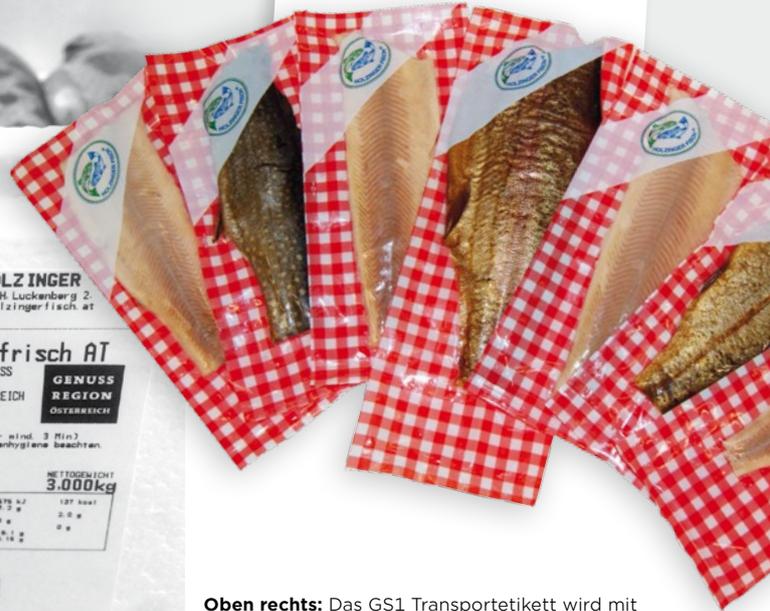


„Wir standardisieren die Regionalität.“

Bernd Holzinger, stv. Geschäftsführer der Holzinger Fischverarbeitungs GmbH



Drei der wichtigsten Qualitätsmerkmale von frischem Fisch: Geruchlosigkeit, glasklare Augen, rote Kiemen.



Oben rechts: Das GS1 Transportetikett wird mit GS1 Print erstellt. **Oben:** 220 verschiedene Artikel sind in GS1 Sync erfasst. **Links:** Etikettierung der innovativen Styroporkiste mit GS1 Strichcodes.

ganze Kiste über den POS verkaufen zu können. Die Dateninhalte der Strichcodes finden sich auch auf sämtlichen Lieferscheinen und Rechnungen wieder und ermöglichen so eine lückenlose Rückverfolgbarkeit. Bereits ab 15 Uhr stehen die ersten Speditionen bereit und der Fisch wird noch am selben Tag direkt in die Handelslager ausgeliefert. Zeitgleich mit der Auslieferung erfolgt der Versand des elektronischen Lieferscheins (DES-ADV) und der elektronischen Rechnung (INVOIC).

Aktuelle Artikelstammdaten für Räucherfisch

Neben der Lebendfisch-Ver-

arbeitung verfügt Holzinger Fisch auch über eine eigene hochmoderne Räuchermanufaktur, wo in reiner Handarbeit qualitative Räucherfischprodukte hergestellt werden. Und auch hier kommen wieder GS1 Standards ins Spiel: Die Stammdaten der mehr als 100 Räucherfisch-Artikel sind alle auch auf der Stammdatenplattform GS1 Sync erfasst, wodurch der gewerbliche Kunde stets Zugriff auf alle LMIV-relevanten Produktinformationen hat. „Ohne Standards wäre es nicht möglich, die Produkte der regionalen Fischzüchter in den Handel zu bringen. Wir standardisieren damit die Regionalität“, unterstreicht Bernd

Holzinger nochmals den hohen Stellenwert von Standards in seinem Unternehmen.

www.holzingerfisch.at

30 Mitarbeiter arbeiten bei Holzinger Fisch in Oberösterreich.

1200 Tonnen Lebendfisch werden bei Holzinger Fisch zu 800 Tonnen Fertigware verarbeitet.

400 verschiedene Artikel müssen stets aktuell verwaltet werden.

125 Jahre – dieses Jubiläum wird bei Holzinger Fisch 2017 gefeiert.

GOOGLE SETZT BEI PRODUKTSUCHE AUF GTIN

Die Angabe der Global Trade Item Number (GTIN) ist bei Google Shopping seit vergangenem Jahr für alle Markenprodukte verpflichtend - mit dem Ziel, dass ein gesuchter Artikel vom User leichter gefunden wird.

Für Google stellt die GTIN eine wichtige Grundlage für die präzise Suche von Produkten dar. Mit der verpflichtenden Angabe einer GTIN strebt das Unternehmen eine bessere und einfachere Zuordnung der zu bewerbenden Produkte an. Was genau dahintersteckt und warum die GTIN bei Google so eine wesentliche Rolle einnimmt, erklären Markus Parzer, Industry Manager für Retail Performance bei Google in Wien, und Raphael Leiteritz, Director Product Management bei Google in Zürich, im Interview.

GS1 info: Wie steht Google zu GS1?

Markus Parzer: GS1 ist ein wichtiger, strategischer Partner für Google. Vor



„Die GTIN ist die Grundlage dafür, dass die Benutzer von Google genau jene Produkte finden, nach denen sie suchen.“

Raphael Leiteritz, Director Product Management, Google Switzerland

allem im Bereich Google Shopping fällt GS1 mit der Vergabe der GTIN eine Schlüsselrolle zu, da diese als eindeutiges Identifikationskriterium für die Produkte dient.

Man kennt Google ja vor allem als Suchmaschine, was machen Sie konkret im Bereich Handel?

Parzer: Sobald ein Händler seine Produkte online zum Verkauf stellt, kommt Google Shopping als Vertriebskanal ins Spiel: zum einen als eCommerce-Performancekanal, zum anderen aber auch als digitales Schaufenster für stationäre Händler, die eine Transformation zum Omni-Channel-Händler anstreben.

Welche Möglichkeiten bieten Sie Produzenten im Handel?

Parzer: Einerseits sehen wir den Trend, dass immer mehr Produzenten mit eigenen Onlineshops an den Start gehen, andererseits ergibt sich durch den digitalen Wandel die Möglichkeit zur noch intensiveren Zusammenarbeit zwischen Händlern und Produzenten, die oft in einer erfolgreichen Co-Finanzierung von digitalen Marketing-Kampagnen („Coop-Marketing“) resultiert. Besonders im Non-Food-Bereich sehen wir eine fortschreitende Digitalisierung der sogenannten „WKZs“, die bisher vor allem im Print-Bereich Anwendung finden. Des Weiteren ist es heute wichtiger denn je, dass Produzenten ihren Händlern korrekte Produktdaten (allen voran GTINs) zur Verfügung stellen, um ih-

nen eine ansprechende Positionierung und Präsentation der Produkte gegenüber dem Endkunden zu ermöglichen.

Warum hat Google vergangenes Jahr die GTIN als notwendige Identifikation für Artikel bei Google Shopping eingeführt?

Raphael Leiteritz: Die GTIN ist eine wichtige Grundlage dafür, dass die Benutzer von Google genau jene Produkte finden, nach denen sie suchen. Anhand der GTIN kann Google das Produkt eines Händlers zweifelsfrei identifizieren und damit die besten Suchergebnisse liefern. Diese Präzision ermöglicht es uns auch, die Produkte noch prominenter anzuzeigen, z. B. auf Google, YouTube und auf Partnerseiten.

Wird die GTIN als Identifikation bei Google Shopping im Hintergrund verwendet? Wenn ja, wofür?

Leiteritz: Die GTIN dient als eindeutige Identifikation eines Produkts. Damit können wir die Treffergenauigkeit von Suchergebnissen signifikant verbessern und dadurch die Benutzer von Google besser bedienen. Darüber hinaus zeigt sich auch, dass korrekte GTINs die Performance für Händler verbessern: Wir konnten z. B. über 40% mehr Klicks auf manche Anzeigen beobachten und bis zu 20% höhere Conversion Rates für Händler.

Hat sich seit der notwendigen Angabe der GTIN etwas verändert bzw. verbessert?



Durch die GTIN als eindeutige Identifikation eines Produkts kann Google die Treffergenauigkeit von Suchergebnissen signifikant verbessern.

Leiteritz: Absolut – für den Endbenutzer hat sich die Qualität von Produktsuchen auf Google noch einmal verbessert und für Händler sehen wir eine deutlich bessere Business Performance der Anzeigen. Bessere Ergebnisse für Endbenutzer führen zu höherer Zufriedenheit der Benutzer, mehr Nutzung von Google und dadurch auch zu einem besseren Geschäftsergebnis für viele Händler.

Führen ungültige Artikelnummern (erworben auf Marktplätzen) bei Google Shopping zu Problemen bzw. sind diese überhaupt zulässig?

Leiteritz: Es ist ganz wichtig, dass Händler die korrekten GTINs angeben. Nur bei korrekten GTINs werden die Benutzer von Google die richtigen Suchtreffer erhalten und somit auch vermehrt bei den Händlern auf Google einkaufen. Im Gegenteil, falsche GTINs führen Endbenutzer in die Irre. Daher behalten wir uns vor, Produkte mit falschen GTINs komplett aus den Suchergebnissen zu entfernen.

Worin sieht Google die größten Herausforderungen bei der Einbindung von Händlern bei Google Shopping?

Leiteritz: Grundsätzlich sind wir mit dem Feedback unserer Händler sehr zufrieden, da alle am selben Strang ziehen: Bessere Produktdaten führen zu erhöhter Nutzerzufriedenheit und damit auch zu mehr Käufen bei unseren Händlern. Wenn es vereinzelt Herausforderungen gibt, dann meistens mit der Bereitstellung der Produktda-

ten, da in manchen Fällen die Händler auf Information durch die Hersteller angewiesen sind. Unserer Erfahrung nach sind diese Probleme aber in der Regel in der Lieferkette lösbar.

Welche Erwartungen hat Google an eine globale Standardisierungsorganisation wie GS1, die Standards für Identifikation, Erfassung und Datenaustausch hat?

Leiteritz: Ohne GS1 gäbe es keine GTINs, und ohne GTINs würde ein großer Ankerpunkt für korrekte Produktdaten auf Google Shopping fehlen. Wir sind GS1 sehr dankbar für die sehr gute Arbeit. Wir würden uns noch mehr Unterstützung für Händler wünschen, sodass diese einfach und schnell die korrekten Produktdaten bereitstellen können.

Wie relevant sind für Google vertrauenswürdige Produktinformationen und Abbildungen bei Google Shopping?

Leiteritz: Absolut essenziell. Ohne hervorragende Produktinformation und Abbildungen können sich die Nutzer von Google keinen umfassenden und korrekten Eindruck von einem Produkt machen. Je besser die Daten, desto besser das Ergebnis und desto besser das Geschäft für die Händler und Marken.

Wird Google bei der Produktinformation auch die GTIN angeben?

Leiteritz: Ja, Google zeigt die GTINs unter „details“ an. 



„Vor allem im Bereich Google Shopping fällt GS1 mit der Vergabe der GTIN eine Schlüsselrolle zu, da diese als eindeutiges Identifikationskriterium für die Produkte dient.“

Markus Parzer, Industry Manager für Retail Performance, Google Austria

Google Shopping

Google Shopping-Anzeigen werden in den Google-Suchergebnissen angezeigt, wenn Nutzer nach den Produkten suchen, die Händler zum Onlinekauf in Österreich anbieten.

Weitere Informationen unter: www.google.at/intl/de/retail/shopping-campaigns

GS1 Austria Workshop „Grünes Licht an der Laderampe“

Beispiel-Aufgabe: Welche Strichcodes sind an einer herkömmlichen Supermarktkasse nicht lesbar?



Glauben Sie, Ihre Kollegen kennen die Lösung?

Der Workshop für alle, die wissen wollen, warum in einem Supermarkt die Regale nicht leer sind und warum ein einfacher Scan zwischen einem zufriedenen und einem unzufriedenen Kunden steht!

Der Workshop

- Ziel: Wissen, warum die Wertschöpfungskette funktioniert und der richtige Ansatz und Standard in der Entwicklung des Supply Chain-Konzeptes entscheidend für Ihren Erfolg ist.
- Dauer ca. 4-5 Stunden
- Mind. 6, max. 16 Teilnehmer

Der Ablauf

- GS1 Broschüre „Grünes Licht an der Laderampe“ vorab zum Durchlesen
- Vorstellung des GS1 Systems in Theorie und Praxis
- Gruppenübungen zur Umsetzung des Gehörten und Gelernten
- Vortrag und Übungen angepasst an das teilnehmende Unternehmen

Die Teilnehmer

- „GS1 Laien“ – Lehrlinge, Praktikanten, Trainees, Berufsnueinsteiger, Quereinsteiger
- Aus Bereichen wie z.B. Supply Chain Management, Logistik, Wareneingang oder Bestellwesen

Der Nutzen für die Teilnehmer

- Fachlicher Input
- Interaktives, spielerisches Lernen
- Know-how über GS1 Standards und Supply Chain Management
- Goodie-Bag für das Gewinnerteam

Der Nutzen für Ihr Unternehmen

- 1. Workshop ist kostenlos
- Flexible Terminvereinbarung
- Vorbereitung des Workshops durch GS1 Austria; Durchführung direkt bei Ihnen vor Ort



Weitere Informationen

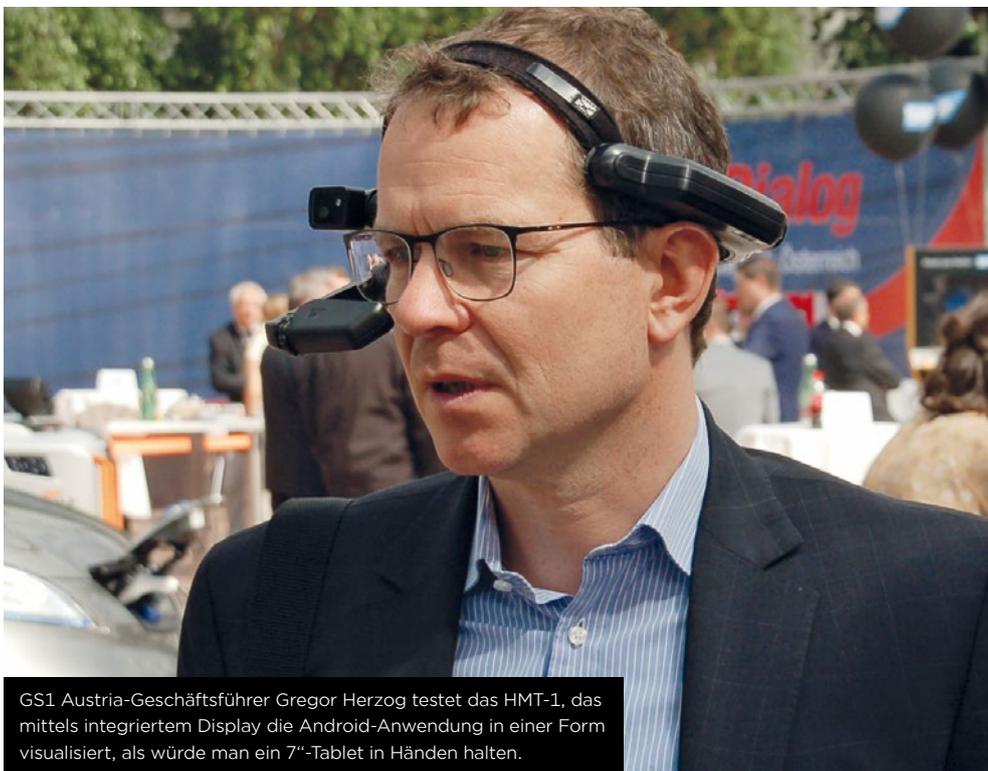
zur Broschüre und zum Workshop
Daniela Paar, MA,
Academic Partnership &
Training Manager bei
GS1 Austria, paar@gs1.at

www.gs1.at/broschuere_laderampe
www.gs1.at/kurzinfo_laderampe

www.gs1.at

Lösung: Der 1. und 3. Strichcode sind an einer herkömmlichen Supermarktkasse nicht lesbar.

WISSEN & INNOVATION



GS1 Austria-Geschäftsführer Gregor Herzog testet das HMT-1, das mittels integriertem Display die Android-Anwendung in einer Form visualisiert, als würde man ein 7"-Tablet in Händen halten.

Neues Tablet für mobiles Arbeiten

Europapremiere Gänzlich neue Einblicke in die Welt des mobilen Arbeitens verspricht das neue Head Mounted Tablet (HMT-1) von Real War, das im Rahmen des diesjährigen BVL (Bundesvereinigung Logistik Österreich)-Logistikdialogs in Wien-Vösendorf erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Das HMT-1 wurde speziell für mobile Arbeiter und Spezialisten im Außendienst, im Freien, bei Wartung und Service und zur Abwicklung komplexer Fertigungs- und Logistikprozesse entwickelt.

Das mit der Unterstützung des europäischen Distributors BARCOTEC entwickelte Gerät wird freihändig mittels Sprache und Gestik gesteuert. Die Anzeige der Daten erfolgt über ein im Headset integriertes Micro-Display, der integrierte Scanner hilft bei der Erfassung der Daten. Alexander Rainsberger, Geschäftsführer von BARCOTEC, dazu: „Dieses Tablet ist das erste Industrieprodukt, das die Lücke zwischen echter Mobilität und der Natur des Menschen schließt.“ www.barcotec.at



ECR Austria kürt neue Arbeitskreisleiterin

Branche Sonja Holzschuh, Marketing Managerin GFK Austria, hat mehr als 25 Jahre Erfahrung in den Bereichen Consumer & Shopper Insights, Category Management und Shopper Marketing. Überzeugt, dass nur eine enge Zusammenarbeit zwischen Industrie und Handel sowie die Berücksichtigung von Verbraucherwünschen die FMCG-Branche nachhaltig fördern kann, engagiert sie sich bereits seit vielen Jahren bei ECR Demand Side-Arbeitsgruppen. Jetzt hat sie ECR Austria zur Arbeitskreisleiterin für die Demand Side gekürt.

PRODUKTE PERFECT IN SZENE GESETZT

Oft werden Produkte in Industrie und Handel unvorteilhaft fotografiert. Die ECR Austria Arbeitsgruppe „Bild- & Media-Datenbank“ entwickelte darum eine Anwendungsempfehlung.

Gemeinsam an einem Strang ziehen – das wünschte sich die ECR Austria „Bild- & Media-Datenbank“-Arbeitsgruppe bei ihrem ersten Treffen Ende 2015. Ausgangspunkt ihrer Gründung war die tagtägliche Realität, dass Produkte auf sehr vielfältige Art, oft sehr unvorteilhaft, dem Konsumenten in Flugblättern oder Onlineshops präsentiert werden. Zumeist erfolgt das Fotografieren von Industrie und Handel aufgrund mangelnder Standards sehr individuell und führt daher zu vielen unterschiedlichen Versionen. Es sollten also konkrete Standards für Produktabbildungen für die

gesamte Konsumgüterbranche entstehen. Getreu dem Motto von ECR (Efficient Consumer Response) ist die gesamte Branche aufgefordert, Prozesse und Standards ins Leben zu rufen, die dem Konsumenten am Ende des Tages ein besseres Einkaufserlebnis bieten.

Was will also der Konsument?

Konsumenten wollen kein Produkt kaufen, das im Original ganz anders aussieht, als sie es zuvor im Prospekt oder online gesehen haben. Zu starke Farbkorrekturen oder irreführende Perspektiven verändern das Aussehen des Produkts und der Konsument erkennt es im Regal nicht wieder. Unvorteilhafte Darstellungen, wie etwa zerknitterte Packungen oder unscharfe Produktbilder, beeinflussen zudem die wahrgenommene Qualität. Mit der neu erschienenen „Anwendungsempfehlung für Pro-

duktabbildungen“ hat die ECR Austria Arbeitsgruppe „Bild- & Media-Datenbank“ gemeinsam die Standards für Produktabbildungen gesetzt. Dieses Dokument umfasst detaillierte Empfehlungen für die Darstellung von Konsumentenartikeln, die Handhabung von computer-generierten Abbildungen und vieles mehr. Darüber hinaus werden die ästhetischen Anforderungen an ein Bild ausführlich beschrieben und in Beispielen gezeigt. Alexander Meißl, ECR Austria Arbeitskreisleiter Demand Side von Markant, sieht in der Anwendungsempfehlung eine notwendige Errungenschaft. „Wir sind besonders stolz darauf, dass wir nun das erste Mal einen branchenweiten Mindeststandard geschaffen haben, den wir ab sofort all unseren Lieferanten zur Verfügung stellen können“, sagt er. „Darüber hinaus ist die Anwendungsempfehlung sehr plakativ



Ihre Ansprechpartnerin
Teresa Mischek-Moritz
ECR Austria Managerin
mischek-moritz@ecr-austria.at



Wie Produkte in Onlineshops oder Flugblättern präsentiert werden, ist oft entscheidend dafür, ob sie gekauft werden.

aufbereitet, sodass an vielen konkreten Beispielen veranschaulicht wird, was ein gutes Foto ausmacht.“



„Wir haben nun einen branchenweiten Mindeststandard geschaffen, den wir ab sofort all unseren Lieferanten zur Verfügung stellen können.“

Alexander Meißl, ECR Austria Arbeitskreisleiter Demand Side, Markant

Fotos unter der Lupe

Nach diesem ersten Etappensieg werden nun in Folge die einzelnen Prozessschritte des Produktbildes auf seinem Weg vom Hersteller über den Händler bis hin zur Präsentation an den Konsumenten von der ECR Austria Arbeitsgruppe unter die Lupe genommen und hoffentlich ebenso erfolgreich bearbeitet. Das angestrebte Ziel liegt hier in einer optimierten Prozessabwicklung, die für beide Seiten Transparenz und Effizienz bei bestmöglichem Ergebnis für den Konsumenten bringt. Denn nur wenn man hier gemeinsam an einem Strang zieht, besteht die Chance auf Erfolg. Aber dafür ist eine neutrale Plattform wie ECR Austria ja bekannt. ■

Weitere Infos zur ECR Austria Arbeitsgruppe „Bild- & Media-Datenbank“ finden Sie unter: www.ecr-austria.at.

Die Anwendungsempfehlung können Sie per E-Mail unter ecr@ecr-austria.at anfordern.



Factbox

2015 Start der Arbeitsgruppe „Bild- & Media-Datenbank“

59 Unternehmensvertreter

10 Arbeitsgruppen-Sitzungen

1.770 Arbeitsstunden

1 gemeinsame Lösung = die Anwendungsempfehlung für Produktabbildungen

A BIS Z FÜR SUPPLY CHAIN MANAGER

Die ECR Digital Edition ist DAS digitale, moderne Nachschlagewerk rund um ECR Themen und beinhaltet Fachwissen für unterschiedlichste Zielgruppen - beispielsweise Supply Chain Manager.

Haben Sie solche oder ähnliche Anforderungen in Ihrem Job-Profil?*

Dann kann Sie die ECR Digital Edition (www.ecr.digital) dabei unterstützen!

1 Optimierung der Wege und Arbeitsweise im Lager

Die Kompatibilität von Transport- und Lager-einheiten stellt die Grundlage dar, um den Warenstrom effizient zu gestalten. Die EUL (Efficient Unit Loads)-Empfehlungen regeln diese Kompatibilität, beispielsweise in Form von Toleranzgrößen für die Überschichtung von Paletten. Werden diese ignoriert, kann es schnell zu Problemen kommen - etwa mit automatisierten Paletten-Fördersystemen.

Siehe www.ecr.digital/book/optimierter-warenfluss/eul-empfehlungen

Damit es zu keinen Problemen bei Transport und Lagerung kommt, müssen Toleranzgrößen eingehalten werden.

2 Pflege der Produktstammdaten im Warenwirtschaftssystem

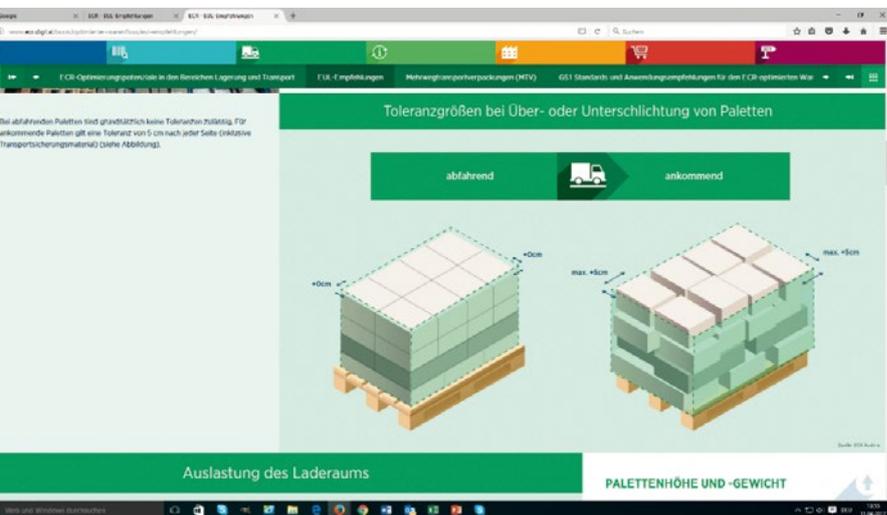
Korrekte Produktstammdaten sind das A und O einer funktionierenden Supply Chain. Durch die GS1 Sync-Datenbank werden diese Daten an zentraler Stelle von den Lieferanten bereitgestellt und qualitätsgeprüft an die Händler vermittelt. Sie kennen GS1 Sync noch nicht? In der ECR Digital Edition erfahren Sie mehr - beispielsweise anhand von Videos.

Siehe www.ecr.digital/book/gs1-standards/gs1-global-data-synchronisation-network-gdsn



3 Evaluierung der bestehenden Prozesse; konsequente Optimierung der Abläufe und Strukturen entlang der Supply Chain

Das Konzept des Collaborative Planning, Forecasting & Replenishment (CPFR) beschreibt die enge Kooperation zwischen Hersteller und Händler hinsichtlich Planungs- und Prognoseprozessen. Ein ideales Modell, um Abläufe entlang der Supply Chain zu optimieren. Sie benötigen Best-Practice-Beispiele als Beweis? Kein Problem! In der ECR Digital Edition werden Sie in Form eines Abschlussberichtes fündig. Siehe www.ecr.digital/book/supply-side-prozesse/collaborative-planning-forecasting-and-replenishment-cpfr



* Anforderungsprofil auf Basis von www.karriere.at/jobs/4734898 und www.karriere.at/jobs/4704088 (abgerufen am 1.3.2017) sowie www.karriere.at/jobs/4724571 (abgerufen am 11.4.2017)



Ihre Ansprechpartnerin
 Daniela Paar
 Academic Partnership & Training Manager
paar@ecr-austria.at

Sind auch Sie im Supply Chain Management tätig? Wenn ja, sollten Sie einen Blick in das kostenlose Tool werfen: www.ecr.digital

UDI WIRD AUCH IN EUROPA REALITÄT

Am 5. April 2017 wurde die EU-Verordnung für Medizinprodukte und In-vitro-Diagnostika verabschiedet. GS1 Standards spielen dabei für Hersteller eine wichtige Rolle.

Mehr Sicherheit für Patienten und mehr Sicherheit für die Supply Chain – dafür wurden die neuen EU-Verordnungen verabschiedet. Das darin definierte Unique Device Identification (UDI)-System bietet einen Rahmen zur Identifikation von Medizinprodukten, um die Qualität der Versorgung und Sicherheit von Patienten sowie Geschäftsprozesse zu verbessern. Für dieses neue EU-System zur UDI werden von den Herstellern die globalen GS1 Standards verwendet, denn diese dienen der eindeutigen Identifikation und dem Austausch von Informationen zu Produkten, Dienstleistungen, Vermögenswerten und Standorten. Die Global Trade Item Number (GTIN) wird bereits in der globalen Gesundheitsindustrie als eindeutige Kennung für medizinische und chirurgische Produkte auf jeder Ebene der Verpackung verwendet. Demnach ist GS1 seit 2013 zur UDI-Vergabe von der US Food and Drug Administration (FDA) akkreditiert.

Neuregelung mit Hausverstand

„Die erfolgreiche Umsetzung der UDI hängt von allen Akteuren des Gesundheitswesens – vom Hersteller bis zum Gesundheitsdienstleister – sowie von vielen anderen Faktoren, wie z. B. einem weltweit eindeutigen und harmonisierten System, ab“, weiß Bruno Aceto, GS1 in Europa-Chairman. „Die 47 nationalen Organisationen von GS1 in Europa stehen Unternehmen in der Umsetzung der regulatorischen Anforderungen zur Verfügung.“ Auch in Österreich sieht man der Umsetzung positiv entgegen, z. B. bei AUSTROMED, einer Interessenvertretung für Unternehmen, die in der Entwicklung, Produktion und Aufbereitung sowie im Handel von Medizinprodukten in Österreich tätig ist. Das Unternehmen sieht sich als Partner der Gesundheitspolitik und versteht sich als Service- und Anlaufstelle. „Die AUSTROMED begrüßt grundsätzlich einheitliche

Ihre Ansprechpartnerin

Poppy Abeto Kiese
Business Development
Manager Healthcare
abeto@gs1.at



Regelungen innerhalb Europas, da die Richtlinienumsetzungen aufgrund unterschiedlichster Interpretationen zum Teil deutliche Unterschiede und einige Sonderfälle in den Mitgliedstaaten entstehen ließen“, erklärt AUSTROMED-Geschäftsführer Philipp Lindinger und plädiert für eine einfache Handhabung: „An eine derartige Neuregelung muss jedenfalls mit Augenmaß und Hausverstand herangegangen werden, sodass eine überbordende Bürokratie, die nicht zur Steigerung der Patienten- und Anwendersicherheit beiträgt, verhindert wird.“

Zeitplan für die UDI-Umsetzung

Die neuen EU-Verordnungen wurden am 5. Mai 2017 im EU-Journal veröffentlicht und treten somit lt. Artikel 123 (Medizinprodukte) bzw. Artikel 113 (In-vitro-Diagnostika) „am zwanzigsten Tag nach ihrer Veröffentlichung“, das heißt am 25. Mai 2017, in Kraft. Sie gelten somit für Medizinprodukte erstmalig ab 26. Mai 2021 und für In-vitro-Diagnostika erstmalig ab 26. Mai 2023.

Medizinprodukte (Art. 27 Abs. 4)

Implantierbare Produkte und Pro-

dukte der Klasse III: 26. Mai 2021
Produkte der Klasse IIa und der Klasse IIb: 26. Mai 2023
Produkte der Klasse I: 26. Mai 2025
Wiederverwendbare Produkte (+ Direct Part Marking): zwei Jahre nach dem genannten Datum für die jeweilige Produktklasse

In-vitro-Diagnostika (Art. 24 Abs. 4)

Klasse D: 26. Mai 2023
Klassen B und C: 26. Mai 2025
Klasse A: 26. Mai 2027



AUSTROMED-
Geschäftsführer
Philipp Lindinger

GS1 Healthcare Day 2017



4 One
Vision
Patient
Safety

Save the Date!
26. September 2017

www.gs1.at/hcday2017

MEHR SICHERHEIT FÜR PATIENTEN

Beim vierten Healthcare Day in Wien dreht sich alles um Standards für mehr Patientensicherheit in der Gesundheitsbranche.

Der von GS1 Austria mit über 100 Teilnehmern erfolgreich veranstaltete Healthcare Day geht im Herbst dieses Jahres in seine vierte Runde. Das Motto des diesjährigen Kongresses lautet „One Vision 4 Patient Safety“. Im Mittelpunkt steht eine Reihe aktueller Fragen, die von den Vortragenden aus dem Bereich der Standardisierung sowie von erfolgreichen internationalen Anwendern von Standards beantwortet wird:

- › Wer oder was steckt hinter diversen Standards?
- › Wie können international anerkannte Standards Patientensicherheit gewährleisten?
- › Was können Teilnehmer der Healthcare Supply Chain tun, um Standards effizient und wirtschaftlich umzusetzen?

Antworten auf diese und weitere Fragen erhalten Sie beim diesjährigen GS1 Austria Healthcare Day 2017 von Werner Leodolter, CIO der KAGes, Elisabeth Stampfl-Blaha, Direktorin Austrian Standards, sowie weiteren renommierten Referenten.

Aktuelle regulatorische Entwicklungen im Fokus

Angesichts der Entwicklungen in der Gesundheitsbranche widmet sich der Nachmittag zum einen mit einer Podiumsdiskussion den am 25. Mai 2017 in Kraft getretenen, neuen EU-Verordnungen für Medizinprodukte und In-vitro-Diagnostika. Zum anderen sind die AMVO (Austrian Medicines Verification Organisation) und die AMVS (Austrian Medicines Verification Systems GmbH) zu Gast. Beide

Organisationen sind mit der Umsetzung der „Falsified Medicines Directive“ (FMD) in Österreich bis Februar 2019 betraut. 

Anmeldung und nähere Details zum Programm finden Sie unter: www.gs1.at/hcday2017

Betreffend Sponsoring-Möglichkeiten kontaktieren Sie Poppy Abeto Kiese.

Ihre Ansprechpartnerin

Poppy Abeto Kiese
Business Development
Manager Healthcare
abeto@gs1.at



Vorläufiges Programm des GS1 Healthcare Day 2017

08:30 – 09:00 Anmeldung

09:00 – 10:00 One Vision 4 Patient Safety

Offizielle Begrüßung und Eröffnung der Konferenz
Gregor Herzog – GS1 Austria

„Digitale Transformation im Gesundheitswesen“
Werner Leodolter – KAGes.m.b.H

10:00 – 10:30 Pause + Ausstellung

10:30 – 12:00 Standards für verbesserte Interoperabilität innerhalb der Supply Chain des Gesundheitswesens

Kurzvorträge zur Einleitung der Podiumsdiskussion:

- › GS1 Standards für mehr Patientensicherheit
Christian Hay – GS1 Global Office
- › Der Nutzen von Standards
Elisabeth Stampfl-Blaha – Austrian Standards

- › Kosten- und Qualitätsprobleme durch Medienbrüche und proprietäre Schnittstellen
Alexander Schanner – IHE Austria

- › Chancen durch standardisierte Vernetzung
Stefan Sabutsch – HL7 Austria

Anschließende Podiumsdiskussion

12:00 – 13:30 Networking Lunch & Ausstellung

13:30 – 15:00 Anwendung der Supply Chain Standards für mehr Patientensicherheit

Best Practices:

- › Solution Provider für Krankenanstalten
Martin Reitstätter – Agfa HealthCare
- › Best Practices aus Irland
Siobhain Duggan – GS1 Ireland
- › RFID-Technologie im Klinikbetrieb
Michael Mally – RFID Innovations
- › EDI im Gesundheitswesen
N. N. (tbd)

Regulatory Update – Teil 1:

- › Podiumsdiskussion – Die neuen EU-Verordnungen für Medizinprodukte und IVDs
Martin Renhardt – BASG (tbd),
N. N. – AGES MEA (tbd),
Philipp Lindinger – AUSTROMED,
Horst Poosch – Panaceo International,
N. N. – Greiner Bio-One GmbH (tbd)

15:00 – 15:30 Pause & Ausstellung

15:30 – 17:00 The Digital Roadmap

Regulatory Update – Teil 2:

- › Die AMVO (Austrian Medicines Verification Organisation) und das AMVS (Austrian Medicines Verification System) zu Gast
N. N. (tbd)

„The Digital Roadmap“ für das österreichische Gesundheitswesen
N. N. (tbd)

17:00 – 18:30 Get2gether



barcotec 

YOUR DIGITAL ENABLING SPECIALIST.

Die Zukunft des mobilen Arbeitens: Das Head Mounted Tablet (HMT-1)

auto-id



mobile devices



solutions



Qualität gesteigert ■ Transparenz erhöht ■ Durchlaufzeit verkürzt ■ Fehler reduziert